

## Rating kurz notiert

### Neuer Deutschland-Chef bei Fitch

Fitch Ratings ist auf der Suche nach einem neuen Deutschland-Chef fündig geworden. Die Nachfolge für Jens Schmidt-Bürgel, dem Fitch-Urgestein in Deutschland, der in gleicher Rolle zu Moody's gewechselt ist, tritt am 2. November Clemens Frech an. Der erfahrene Banker kommt von der Standard Chartered Bank Germany Branch, Frankfurt am Main, und war dort einer von zwei Niederlassungsleitern.

### Westfalen-Lippe besser als Hessen-Thüringen

Die 69 Mitglieder des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe haben sich von der Ratingagentur Standard & Poor's bewerten lassen. Heraus kamen dabei ein „A+“ und ein „stabiler“ Ausblick. Damit sind sie um eine Stufe höher bewertet als die Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die über ein „A“ verfügen. Es handelt sich bei der neuen Bonitätseinstufung um ein Gruppenrating, bei der die Agentur die Sparkassen als eine geschlossene Gruppe von rechtlich unabhängigen Instituten betrachtet. Jede Sparkasse kann das Rating auch als Einzelinstitutsrating nutzen. Nach Angaben des Verbandes wird das „A+“-Rating unter anderem mit der sehr starken Kapitalausstattung und den geringen Kredit- und Marktrisiken begründet.

### Deutsches Pfandbriefgesetz top, aber ...

Das deutsche Pfandbriefgesetz weist im internationalen Vergleich aus Sicht von Moody's die besten Regelungen auf, um mit einer Insolvenz des Emittenten umzugehen. Die Agentur hat ihre Analyse in vier Teilbereiche untergliedert. Dazu gehören: 1) Allgemeine Regelungen bei Emittenteninsolvenz, 2) Separierung von Deckungswerten und Zahlungsströmen sowie Vorzugsrechte, 3) Verwaltung der Deckungsmassen und 4) Refinanzierung der gedeckten Anleihen. In drei der vier Kategorien hat nach Angaben der DZ Bank das deutsche Pfandbriefgesetz die Nase vorn. Es rangiert aber bei der

Separierung der Deckungswerte und Zahlungsströme sowie Vorzugsrechte nur im Mittelfeld.

### Commerzbank ersetzt sich und profitiert davon

Moody's hat das Rating der durch Kredite an kleine und mittelständische Unternehmen besicherten Anleihe (SME Covered Bonds) der Commerzbank um eine Stufe von „Aa2“ auf „Aa1“ hochgesetzt. Für die Heraufstufung macht die Agentur die Einsetzung der Bank of New York Mellon, Frankfurt am Main, als neue kontoführende Stelle in der Transaktion verantwortlich. Bisher hatte die Commerzbank die Funktion selbst ausgeübt. Da der neue Bankpartner mit einem „Aa1“ über ein deutlich besseres Rating als die Commerzbank („Baa1/positiv“) verfügt, reduziert sich das Risiko für die Halter der Covered Bonds im Falle der Insolvenz der Commerzbank.

### Moody's positiver für deutsche Banken gestimmt

Moody's hat den Ausblick für den deutschen Bankenmarkt von „negativ“ auf „stabil“ angehoben. Die Agentur begründet die bessere Einschätzung mit den gesunden Finanzkennzahlen der Institute, die von der robusten Wirtschaft profitieren. Deutsche Institute zeichnen sich durch eine gute Assetqualität, angemessene Kapitalpuffer und eine abnehmende Abhängigkeit vom Kapitalmarktfunding aus. Problematisch sieht Moody's die Gewinnentwicklung in einem von niedrigen Zinsen, erodierenden Margen und hohen Kosten geprägten Umfeld.

### Deutsche Wohnen auf „Watch negative“

Das „A“-Rating der Deutsche Wohnen ist von Standard & Poor's auf die Überwachungsliste mit „negativen“ Implikationen gesetzt worden. Sollte es zur Übernahme des Unternehmens durch Vonovia kommen, würde sich die Kreditqualität deutlich verschlechtern. Denkbar ist aus Sicht der Analysten eine Herabstufung auf „BBB+“. Diese Note entspricht auch der Bonitätseinstufung

von Vonovia, deren Rating die Agentur bestätigt hat.

### Scope stuft Unicredit hoch

Die italienische Unicredit ist von Scope Ratings um eine Stufe auf „BBB+“ hochgestuft worden. Der Ausblick ist „stabil“. Die Agentur macht für ihre bessere Einstufung unter anderem die Verbesserung der Qualität der Aktiva und des wirtschaftlichen Umfelds in Italien verantwortlich.

### Fitch bemängelt EZB-Entscheidung zu ELA

Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank, dass Banken nicht verpflichtet sind, Angaben zum Erhalt und zum Volumen von Emergency Liquidity Assistance (ELA) zu machen, ist aus Sicht von Fitch Ratings nicht hilfreich. Investoren bräuchten verlässliche Angaben zur Liquiditätsposition und Asset Encumbrance von Banken. Zahlreiche Notenbanken der Europäischen Union hätten ELA-Mittel zur Verfügung gestellt. Darunter die Bank of England, die in der Finanzkrise 2008 und 2009 RBS und HBOS 61 Milliarden Pfund zur Verfügung gestellt hatten und diese Information erst ein Jahr später öffentlich gemacht haben. Im Gegensatz dazu wurden die griechischen ELA-Hilfen fast in Echtzeit berichtet.

### Heta bereitet Rückkaufversuch vor

Die österreichische Regierung hat gesetzliche Maßnahmen ergriffen, die die Vereinbarung mit der Bayern-LB über die Zahlung von 1,23 Milliarden Euro an diese in trockene Tücher bringen soll und der Heta die Möglichkeit gibt, den Haltern von Anleihen über mehr als elf Milliarden Euro ein Rückkaufangebot zu machen. Sollten mindestens zwei Drittel der Gläubiger dem möglichen Rückkaufangebot, das Preise von deutlich unter 100 Prozent bieten dürfte, zustimmen, soll es für alle Anleihegläubiger verbindlich werden, so der Plan der Regierung in Wien. Gegen die Vereinbarung mit der Bayern-LB läuft bereits mindestens eine Investorengruppe Sturm.